



Landesstatistik Steiermark - Pressekonferenz 25.8.2011

Einleitung

Willkommen zur **24. Sommerpressekonferenz** der Landesstatistik Steiermark.

Thema ist die steirische Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsbewegung des Jahres **2010**, zuerst einige Erläuterungen zum aktuellen Bevölkerungsstand vom 1.1.2011 inkl. Wanderungen sowie Veränderungen 2010, weiters wird auf die Geburten 2010 inkl. Vornamen, die Sterbefälle und Eheschließungen 2010 sowie die Scheidungen des Vorjahres näher eingegangen.

Bevölkerungsstand und –veränderung, Wanderungen

Mit 1.1.2011 ergibt sich eine **Einwohnerzahl** der Steiermark von 1.210.614. Das sind genau um 2.242 oder 0,2% mehr als am 1.1.2010 und damit der höchste Bevölkerungsstand, der hierzulande je gemessen wurde. Nach ersten vorläufigen Zahlen für den 1.7.2011 ist dieser Wert weiter auf genau 1.211.533 angestiegen, ein Ende des Zuwachses, der massiv 2001 eingesetzt hat und wodurch in Folge der bisherige Bevölkerungshöchststand von 1974 übertroffen wurde, ist derzeit nicht abzusehen.

Dieses Plus ist hauptsächlich zurückzuführen auf die nach der Wirtschaftskrise stark gestiegene deutlich positive **Wanderungsbilanz** (Zuzüge minus Wegzüge) von etwa +3.700, während die **Geburtenbilanz** (Geburten minus Sterbefälle) mit etwa -1.450 trotz Verringerung um ein Viertel weiterhin deutlich negativ ist. Der positive Wanderungssaldo wurde hauptsächlich durch **internationale Zuwanderung** – hier vor allem nach Graz - verursacht, Herkunftsländer der Migranten sind überwiegend Rumänien, Deutschland, Ungarn, Bosnien und Herzegowina sowie Serbien und Montenegro, also mit Ausnahme Deutschlands hauptsächlich ost- und südosteuropäische Länder. Erkennbar ist dies am Außenwanderungssaldo von +3.300 gegenüber dem Binnenwanderungssaldo von +400.

Regional gesehen hatte die **internationale Zuwanderung** 2010 hauptsächlich – zu fast der Hälfte - das Ziel Graz-Stadt, aber auch Graz-Umgebung inkl. Leibnitz sowie die Obersteiermark. **Binnenzuwanderung** (Saldo) erfolgte ebenfalls zu einem großen Teil nach Graz, und zwar speziell aus der Obersteiermark, aber auch aus anderen Bundesländern wie Kärnten und Oberösterreich. Zu höheren **Binnenabwanderungsströmen** kam es 2010 landesweit besonders aus Graz-Stadt nach Graz-Umgebung und Wien sowie von der Obersteiermark – neben Graz - nach Wien und in die an die Obersteiermark angrenzenden Bundesländer.



In diesem Zusammenhang ein Blick auf die **Bevölkerungsveränderung 2010** der steirischen **Bezirke**: Einen nennenswerten **Bevölkerungsanstieg** gab es praktisch nur im Großraum Graz um rund 1%, wobei in Graz-Stadt (+1,6%) der absolute Zuwachs an Inländern etwa so groß war wie der an Ausländern, ebenso in Graz-Umgebung (+0,4%). Leichte Zuwächse, besonders bei den Ausländern, gab es in Weiz (+0,4%) und Leibnitz (+0,2%), also auch hauptsächlich in der näheren Umgebung von Graz. Leichte **Rückgänge** (bis -0,3%) trotz Ausländeranstiegs gab es 2010 in Deutschlandsberg, Feldbach und Bruck/Mur. Etwas deutlichere Rückgänge der Bevölkerungszahlen von 0,3 bis 0,6% - besonders durch Binnenabwanderung - waren in Hartberg, Knittelfeld, Voitsberg, Liezen, Fürstenfeld und Radkersburg zu beobachten. Markante Bevölkerungsrückgänge zwischen 0,6 und 1,0% gab es wie schon seit längerem in den obersteirischen Bezirken Judenburg, Leoben, Murau und Mürzzuschlag, verursacht durch Binnenabwanderung und Geburtendefizite. **Absolut** gesehen hat die Obersteiermark 2010 fast 2.100 Personen, praktisch nur Inländer, eben durch Binnenabwanderung und Sterbeüberschüsse verloren, während der Großraum Graz fast 4.800 Personen hauptsächlich durch Zuwanderung dazugewonnen hat.

Auf **Gemeindeebene** gab es in 327 Gemeinden Rückgänge und nur in 203 Zuwächse, nur mehr 5 Gemeinden haben über 10.000 Einwohner, was für den Finanzausgleich wichtig wäre, 2001 waren noch 8 Gemeinden darüber. Graz ist inzwischen als größte Gemeinde weit mehr als zehnmal so groß wie die Nummer 2, Leoben.

Sieht man sich die Bevölkerungsentwicklung nach **Altersgruppen** an, so sieht man, dass es immer weniger Kinder und immer mehr Senioren gibt, der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 20 Jahren beträgt nicht einmal mehr ein Fünftel (19,5%) und ist damit nur mehr geringfügig größer als jener der 65- und Mehrjährigen (18,7%)! 1971 dagegen waren noch 34%, also fast ein Drittel, unter 20 und nur ein Achtel über 65. Die Zahl der 100- und Mehrjährigen hat sich in den letzten 10 Jahren von 77 auf 154 – darunter nur 19 Männer – genau verdoppelt!

Darunter war am 1.1.2011 auch die **älteste Steirerin** mit 109 $\frac{1}{4}$ Jahren, sie ist allerdings inzwischen verstorben. Der älteste Mann in der Steiermark aus dem Bezirk Voitsberg war zu Jahresbeginn fast 103 Jahre alt, er ist auch aktuell noch der älteste Steirer.

Das **Durchschnittsalter** beträgt in der Steiermark genau 42,5 Jahre. Graz-Stadt ist inzwischen durch die massive Zuwanderung der „jüngste“ Bezirk mit 40,9 Jahren, Ungerndorf im Bezirk Weiz mit 37,7 Jahren die jüngste Gemeinde, Leoben weiter der „älteste“ Bezirk mit 46 Jahren, dort ist Eisenerz mit fast 53 Jahren die älteste Gemeinde.

Nach der Staatsangehörigkeit wurde der Bevölkerungszuwachs landesweit zur Gänze davon getragen, dass 2010 die Zahl der **Ausländer** um 4.143 oder 5,3% auf 82.959 gestiegen ist, wobei davon fast die Hälfte in Graz lebt, und gleichzeitig die Inländerzahl trotz stark rückläufiger Einbürgerungszahlen zurückgegangen ist. Der Ausländeranteil beträgt nun 6,9 %, ist aber nach dem Burgenland weiterhin der zweitgeringste in ganz Österreich. Graz ragt auch hier mit 15,3% heraus. Eine steirische Besonderheit ist, dass 44% der Ausländer aus der EU,



immerhin 30% aus dem ehemaligen Jugoslawien (ohne Slowenien) und nur 7% aus der Türkei stammen, wobei nach einzelnen Staaten gereiht Deutschland mit 12.764 oder 15,4% an der 1. Stelle liegt vor Kroatien und Bosnien/Herzegowina, Rumänien, der Türkei und Serbien/Montenegro.

Mehr dazu finden Sie in der gerade erschienenen und vor Ihnen liegenden **Publikation zum aktuellen Bevölkerungsstand inkl. Wanderungen** und einem eigenen Kapitel über die **Wohnbevölkerung mit ausländischer Herkunft** (im Ausland geboren und/oder Ausländer), was in der Steiermark immerhin mehr als jeden 10. Bewohner betrifft, in Graz-Stadt sogar fast jeden 4.!

Generell muss in diesem Zusammenhang erwähnt werden, dass **ohne die in den letzten Jahren und Jahrzehnten erfolgte internationale Zuwanderung (und daraus folgende Geburten) die Bevölkerungszahl der Steiermark bereits seit über 30 Jahren stark rückläufig wäre** und grob geschätzt wahrscheinlich **nur mehr etwa 1.054.000** (also um fast 157.000 oder über 1/8 weniger als derzeit) **betragen würde**, wobei die jährliche Geburtenzahl wahrscheinlich bei etwa 8.000 und nicht wie aktuell noch immer deutlich über 10.000 liegen würde.

Geburten

Die **Zahl der Geburten** betrug im Jahr 2010 genau 10.400 und ist damit um 2,1% höher als im Vorjahr, womit dieser Wert der höchste seit 2005 ist. Längerfristig gesehen gibt es aber deutliche Rückgänge, seit Mitte der 60er Jahre - zur Zeit des Babybooms - haben sich die Geburtenzahlen mehr als halbiert, in den letzten Jahren gibt es quasi eine **Stagnation auf sehr niedrigem Niveau**, bei etwas über 10.000.

Einer der Hauptgründe für diese tendenziell immer geringer werdenden Geburtenzahlen ist das weitere **Sinken der Frauenzahl** im so genannten Hauptgebäralter zwischen 20 und 35, von 1992 bis 2010 ist diese Zahl um über ein Fünftel zurückgegangen.

Gleichzeitig ist die Zahl der Kinder pro Frau mit 1,35 gegenüber dem Vorjahr (1,32) auf den höchsten Wert seit 1997 gestiegen. Das entspricht etwa **4 Kindern je 3 Frauen**, die nach dem Burgenland zweitniedrigste Rate in Österreich, der Bundeswert ist mit 1,44 deutlich höher, der Abstand zum Bundeswert ist wieder etwas gewachsen. Nach der Nationalität gibt es da übrigens einen großen Unterschied, so haben die Ausländerinnen über 2 Kinder je Frau, die Inländerinnen jedoch nur etwa 1,25, also 5 Kinder je 4 Frauen.

Betrachtet man die **Entwicklung** dieser Rate, so hat dieser Wert in den 60er Jahren noch über 3 betragen, bis Mitte der 80er Jahre kam es zu einer Halbierung auf 1,5 Kinder je Frau, seither gehts zwar tendenziell weiter bergab, aber nicht mehr so rasant, mit zuletzt sogar wieder leichten Anstiegen.



Allerdings muss man auch erwähnen, dass etwa **jede dritte Frau** bei Fortsetzung des derzeitigen Trends überhaupt **keine Kinder** bekommen wird, die Frauen, die doch Kinder bekommen, haben dann also im Schnitt rund 2.

Grundlegende Veränderungen gab es in den letzten Jahrzehnten besonders nach dem **Alter der Mütter**. So wurden **2010 im Vergleich zu 1990**, also vor nur 20 Jahren, um zwei Drittel weniger Kinder von Frauen unter 25 Jahren geboren, während die Zahl der Kinder, die von Frauen im Alter von 35 und mehr Jahren geboren wurden, sich weit mehr als verdoppelt hat, was aber aufgrund der geringen absoluten Zahlen in den höheren Altersgruppen bei weitem nicht ausreicht, um die Rückgänge bei den jüngeren Frauen wettzumachen.

Die Frauen bekommen also nicht nur **weniger Kinder** als früher, sie bekommen sie nun auch in einem **höheren Alter**, derzeit im Schnitt mit knapp 30 Jahren, bei der Erstgeburt mit etwas über 28, und diese Werte steigen immer weiter an, es gibt also vermehrt sogenannte aufgeschobene Geburten, was sich bereits in den wieder leicht steigenden Geburtenzahlen bemerkbar macht.

Trotzdem war 2010 die **jüngste Mutter** erst 14 ½ Jahre alt und die Älteste 47 Jahre und 10 Monate. Eine Frau wurde 2010 mit 16 Jahren bereits zum zweiten Mal Mutter, eine weitere Frau gebar im Alter von 22 Jahren ihr fünftes Kind. Eine Mutter brachte im Alter von 36 Jahren ihr zehntes Kind zur Welt, wogegen es auch eine 47-Jährige gab, für die es ihre Erstgeburt war.

Extreme **Altersunterschiede der ehelichen Eltern** waren 2010 Folgende: Einerseits war ein Vater 79 Jahre alt und die Mutter 39, andererseits gab es einen 22-jährigen Vater mit dazugehöriger 35-jähriger Mutter.

Das **Durchschnittsgewicht** der Buben lag 2010 bei 3,33 kg und das der Mädchen bei 3,20 kg, der Unterschied also bei 13 dag, wobei das schwerste Neugeborene, ein Mädchen, 5,44 kg wog.

Die **Durchschnittsgröße** war bei den Buben 50,7 cm und bei den Mädchen 49,9 cm, die sieben **größten Säuglinge** – vier Buben und drei Mädchen - hatten eine Länge von je **59 cm**.

Der Anteil der Kinder mit einer **ausländischen Staatsangehörigkeit** – was genau dann der Fall ist, wenn weder die Mutter noch der eheliche Vater Österreicher sind - lag im Jahr 2010 mit **11,3 %** auf einem neuen historischen Höchststand, wobei dieser Anteil in Graz mit 22% am höchsten und in Voitsberg mit 3% am geringsten war. Bemerkenswert ist, dass **jede 6. Geburt von einer ausländischen Mutter** war, und sogar **mehr als jede 5. Geburt** (genau 20,7%) war – speziell aufgrund der bis vor ein paar Jahren großen Zahl an Einbürgerungen - **von einer Mutter mit ausländischer Herkunft**, in Graz betrug dieser Anteil sogar fast 42%.

2010 haben wir auch wieder das **Religionsbekenntnis** der Eltern ausgewertet, bei den Müttern waren 72,5% römisch-katholisch, 8,4% islamisch; 15 Jahre davor allerdings waren noch 86,4% r.-k. und nur 2,6% islamisch.



2010 hat sich im langjährigen Trend die **Unehelichenquote** in der Steiermark weiter erhöht, und zwar auf einen neuen Rekordwert von 49,5%. Das ist nach wie vor der 2. Platz nach Kärnten, wobei etwa die Hälfte der unehelichen Kinder durch eine spätere Heirat der Eltern legitimiert wird.

Die Unehelichenquote lag im Jahr 2010 in bereits 14 der 17 **Bezirke** über 50%, an der Spitze diesmal Fürstenfeld mit 61,8% und dem 1. Platz bundesweit, gefolgt von Voitsberg, Radkersburg und Liezen. Überhaupt sind 9 steirische und 6 kärntner Bezirke unter den ersten 16 bundesweit zu finden. Mit Abstand am geringsten war der Anteil der unehelich geborenen Kinder wieder in Graz-Stadt mit nur 38,1%.

Bezogen auf die jeweilige Gesamtbevölkerung ergibt sich 2010 bei den regionalen Geburtenzahlen folgendes Bild: Die **Geburtenziffer** auf 1.000 Einwohner betrug landesweit 8,6, am **meisten Kinder** bezogen auf die Einwohnerzahl kamen in Graz-Stadt mit 10,3 auf 1.000 Einwohner zur Welt gefolgt von Weiz mit 9,8, am wenigsten in der Obersteiermark sowie Voitsberg und Radkersburg mit Voitsberg an der letzten Stelle mit nur 7 Geburten auf 1.000 Einwohner.

Regional noch tiefer auf der **Gemeindeebene** bewegen sich die Geburtenziffern zwischen 0 und damit keiner einzigen Geburt in 12 Kleinstgemeinden bis hin zum Höchstwert von 27,2 in der Kleinstgemeinde Triebendorf, wo auf 147 Einwohner 4 Geburten kamen.

Betrachtet man die **monatlichen Geburtenzahlen**, so sieht man, dass im Sommer am meisten Kinder geboren werden, 9 Monate davor ist Herbst...

Vornamen

Diese Statistik gibt es seit 1984, erfasst werden nur Kinder mit österreichischer Staatsbürgerschaft. Bei den **Knaben** an der Spitze rangiert erstmals seit 1996 nicht Lukas, er wurde von **Tobias** auf den 2. Platz verdrängt. Nur mehr auf Rang 23 ist 2010 Michael, der die Mehrjahreswertung 1984-2010 aber dennoch klar anführt. Ehemals sehr beliebte Namen wie Stefan, Thomas, Christoph und Markus sind aktuell auch nur mehr weit hinten zu finden. Stark im Kommen sind hingegen Jonas, Fabian, David und Alexander. Bei den **Mädchen** gab es wieder einen Wechsel an der Spitze, hier konnte **Anna**, die zuletzt 2007 in Führung war, den ersten Platz erobern. Sarah, die Erstplatzierte von 2009, fiel auf den 2. Platz zurück. Die langjährige Spitzenreiterin und führende der Mehrjahreswertung, Julia, hat wieder etwas an Beliebtheit gewonnen und liegt 2010 auf dem 4. Platz. Deutlich im Kommen sind die Namen Lena, Katharina, Emma, Nina und Johanna, stark verloren haben in den letzten Jahren Lisa, Stefanie, Melanie, Christina, Sabrina, Katrin und Theresa.

Besonders auffallend ist einerseits bei den Knaben die im Vergleich zu den Mädchen deutlich höhere **Konzentration** auf einige wenige Vornamen, andererseits zeigt ein Vergleich mit den



Vorjahren, dass bei beiden Geschlechtern eine immer größer werdende Bandbreite an Namen Verwendung findet. So haben fast zwei Drittel der **Buben** Vornamen aus den Top 40, insgesamt gab es 2010 genau 663 verschiedene, davon wurden 404 nur einmal vergeben wie Barack, Yll, Vedad, Tyson, Tizian, Paris, Elvis, Dylan, Timotheus, Sisko, Cölestin oder Joy. Bei den **Mädchen** haben nur 53% einen Vornamen aus den Top 40, insgesamt gab es 2010 sogar 846 phonetisch verschiedene Namen, davon wurden 497, also auch etwa 60%, nur einmal vergeben wie Success, Princess, Faith, Fee, Adn, Yoko, Nike, Nena oder Xenia.

Zum dritten Mal ausgewertet haben wir 2010 auch die **Vornamen der Verstorbenen**, was in etwa einer Vornamensstatistik der 20er und 30er Jahre des vorigen Jahrhunderts entspricht: Hier hießen die Männer zu mehr als einem Drittel Johann, Franz, Josef oder Karl, wobei diese Namen inzwischen nur mehr selten verwendet werden, die Frauen hießen zu fast einem Sechstel Maria, danach kamen Anna, Theresia und Johanna, diese Namen sind teilweise noch immer recht häufig, besonders natürlich Anna, aber auch Johanna (aktuell auf Platz 9).

Sterbefälle

Diese Zahl ist **2010** um 2% auf 11.852 **gesunken** und befindet sich damit aber trotzdem auf dem nach 2009 zweithöchsten Stand seit 1997, jedoch noch immer auf einem einigermaßen niedrigen Niveau, besonders wenn man die fortschreitende Überalterung bedenkt, man sieht tendenziell einen Rückgang seit Ende der 60er Jahre, in den nächsten Jahren und Jahrzehnten wird es aber aufgrund der zunehmenden Überalterung vermehrt zu Anstiegen wie bereits 2008 und 2009 kommen.

Der Saldo aus Geburten und Sterbefällen, die **Geburtenbilanz**, ist aufgrund der zuvor erwähnten markanten längerfristigen Rückgänge bei den Geburten seit Ende der 90er Jahre durchgehend negativ, das Geburtendefizit ist 2010 aber auf -1.452 um fast ein Viertel deutlich gesunken, damit aber trotzdem das vierthöchste seit dem 2. Weltkrieg. **Regional** sind dafür besonders die obersteirischen Industriebezirke Leoben, Mürzzuschlag, Judenburg, Bruck a. d. Mur und Knittelfeld, aber auch Radkersburg und Voitsberg verantwortlich, während nur Graz-Stadt und Weiz eine deutlich positive Geburtenbilanz aufweisen.

Die **Säuglingssterblichkeit** ist 2010 zwar etwas angestiegen auf 3,3 je 1.000 Lebendgeburten, jedoch weiterhin eine der geringsten in Österreich, und das bereits seit den 90er Jahren.

Die **Lebenserwartung** der Männer ist 2010 von 77,5 auf 77,8 Jahre gestiegen, bei den Frauen noch deutlicher von 83,1 auf 83,5 Jahre, wobei der Anstieg in den letzten 25 Jahren bei den Männern 7 ½ Jahre und bei den Frauen 6 ½ Jahre beträgt.

Die Zahl der **Hochbetagten** 80- und Mehrjährigen ist deutlich auf 64.659 gestiegen, darunter über zwei Drittel Frauen, das sind mehr als der gesamte Bezirk Leoben Einwohner hat.



Das **höchste Alter** unter den 2010 verstorbenen Steirern erreichte eine **Frau mit 108 $\frac{3}{4}$ Jahren**, der älteste Mann war 102. Insgesamt gab es 2010 weiter gestiegene **71 hundert- und mehrjährige Verstorbene**, davon nur 11 Männer.

Regional gesehen findet man bei den **Männern** die höchsten Werte im Jahresdurchschnitt 2006-2010 in Weiz sowie Graz-Umgebung und Fürstenfeld mit einer durchschnittlichen Lebenserwartung bei der Geburt von genau 78,6 bzw. 78,2 und 78 Jahren und damit grob ein Jahr über dem Landesschnitt. Fast eineinhalb Jahre unter dem Steiermarkschnitt von genau 77,4 Jahren rangiert hingegen abgeschlagen mit einem Wert von nur 76 Jahren der Bezirk Leibnitz, gefolgt von Voitsberg (76,4 Jahre).

Der Spitzenreiter bei der Lebenserwartung der **Frauen** 2006-2010 ist weiterhin der Bezirk Feldbach mit 84,2 Jahren, gefolgt von Murau und Weiz mit je 83,9 Jahren. An letzter Stelle hingegen liegt hier der ebenfalls bei den Männern schwache Bezirk Voitsberg sowie Fürstenfeld mit je 82,4 Jahre, knapp gefolgt von Deutschlandsberg (82,5 Jahre).

Nun kommen wir zu den Todesursachen: 2010 stieg der Anteil der **Krebserkrankungen** als zweithäufigste Todesursache leicht, etwa jeder 4. Todesfall ist darauf zurückzuführen. Insgesamt sind Männer hier mehr betroffen als Frauen. Nach wie vor die sowohl bei Frauen als auch bei Männern **häufigste Todesursache** bilden die **Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems**. Geschlechtsspezifisch überwiegen hier klar die Frauen, fast jede zweite Frau stirbt an einer Herz-Kreislaufkrankung, bei den Männern „nur“ 38,6%. Bei allen anderen Todesursachen, besonders aber bei den **Verletzungen und Vergiftungen** inkl. Unfälle und Selbstmorde, besteht nach wie vor ein deutlicher männlicher Überhang, speziell bei den jüngeren Altersgruppen, was auch anhand der gesamten Todesfälle ersichtlich ist. Denn bei allen Gestorbenen im Alter von 15 bis unter 40 Jahren sind drei Viertel Männer, wobei in diesem Alter mit einem Anteil von einem Fünftel **Selbstmord die häufigste Todesursache** ist, deutlich vor den Verkehrsunfällen!

Die Zahl der **Selbstmorde** ist 2010 deutlich von 237 auf 211 gefallen und liegt nun auf einem **historischen Tiefststand!** Mit der Rate von 17,4 Selbstmorden pro 100.000 Einwohner liegt die Steiermark trotzdem international relativ hoch und deutlich über dem Bundesschnitt von 15,0, im Bundesländervergleich aber erstmals seit einigen Jahren nicht an der ersten Stelle, sondern nur auf Platz 3 hinter Kärnten und Salzburg. Aus den Zahlen ist auch ersichtlich, dass **Männer** in allen Altersgruppen **stärker betroffen** sind **als Frauen**, besonders im hohen Alter. Insgesamt werden mehr als drei Viertel aller Selbstmorde von Männern begangen. Analysiert man die **Selbstmorde nach Monaten**, so weisen die Frühlingsmonate erhöhte Zahlen auf, während man im Herbst und Winter eher geringere Zahlen feststellen kann, was doch eher überraschend ist. Auf der **Bezirksebene** sind hohe Selbstmordraten in Voitsberg und Mürzzuschlag zu sehen, während Feldbach, Graz-Stadt, Fürstenfeld und Bruck/Mur eher niedrige Raten aufweisen.



Eheschließungen

Die **Heiratszahlen** waren 2010 gegen den längerfristigen Trend deutlich höher als im Vorjahr, wobei diese Entwicklung hauptsächlich auf einen kurzfristigen Anstieg bei den **Erstehen** zurückzuführen ist, die Zahl der **Wiederverehelichungen** ist hingegen längerfristig eher gleich geblieben, sodass inzwischen bei einer von drei Eheschließungen zumindest einer der Brautleute nicht mehr ledig ist.

Konkret gab es **2010** genau **5.263 Eheschließungen**, das sind um 6% oder 297 mehr als 2009 und damit die neuntniedrigste Zahl seit dem 2. Weltkrieg. Die **Gesamterstheiratsrate** ist in etwa gleich geblieben und besagt als Momentaufnahme, dass nur mehr rund die Hälfte der steirischen Frauen und Männer jemals heiraten wird, nach annähernd 100 % in den 60er Jahren, fast 80 % in den 70ern und noch etwa zwei Drittel in den 80ern.

Ein weiteres Thema ist das **Alter**: Faktum ist, dass – wenn überhaupt - **immer später geheiratet wird**. So ist das mittlere Alter der Brautleute bei den Männern in den letzten zehn Jahren um 3 ½ Jahre auf 34,8 gestiegen, bei den Frauen um fast 3 Jahre auf 31,5.

Trotzdem war die **jüngste Braut** 2010 genau 16 Jahre und 4 Monate alt, der **jüngste Bräutigam** genau 18 Jahre und 2 Monate, beide mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft. Der älteste Bräutigam des Jahres 2010 war bereits 86 Jahre alt, die älteste Braut 76 Jahre, wobei diese beiden nicht gemeinsam vor dem Traualtar gestanden sind. Wie schon in den Vorjahren war auch im Jahr 2010 in etwa jeder vierten geschlossenen Ehe die Braut älter als der Bräutigam, in 3 Fällen sogar um 20 und mehr Jahre, mit 22 Jahren als Maximum (Braut 54, Bräutigam 32). Umgekehrt war das immerhin 71 Mal der Fall, mit 40 Jahren als Maximum (Bräutigam 59, Braut 19).

Nach der **Ordnungszahl der Ehe** sind zwei Paare Spitzenreiter, bei denen es für die Frau die 5. und ihren Mann die 4. Eheschließung war bzw. umgekehrt. Ansonsten gab es jeweils einen Mann und eine Frau mit jeweils der 6. Eheschließung.

Nach dem **Monat der Eheschließung** war 2010 wie so oft (nicht aber 2007 und 2008 wegen der „magischen“ Daten 7.7.2007 und 8.8.2008) der Wonnemonat Mai der Spitzenreiter, gefolgt vom Juli und August, auf Platz 6 ist der Oktober mit dem letztjährigen „magischen“ Datum 10.10.2010, einem Sonntag mit immerhin 65 Eheschließungen, während es an den restlichen 51 Sonntagen des Jahres 2010 in Summe nur 33 gab!

Auf **regionaler Ebene** gab es 2010 das höchste **Eheschließungsaufkommen** bezogen auf die Bevölkerungszahl wie schon in den Vorjahren in Graz, also im städtischen Raum, auch aufgrund der höheren Ausländerpopulation mit eher traditionellem Heiratsverhalten und wegen einer höheren Zahl an Wiederverehelichungen aufgrund höherer Scheidungsraten. Die geringsten Heiratsziffern verzeichneten die ländlichen Bezirke Radkersburg, Murau, Feldbach und auch Knittelfeld, woraus recht deutlich wird, dass im ländlichen Bereich inzwischen weniger geheiratet wird als im städtischen.



Erstmals war es 2010 auch möglich, bei den Bezirkshauptmannschaften **gleichgeschlechtliche Partnerschaften** eintragen zu lassen, wovon in der Steiermark 74 Paare – davon 38 in Graz - Gebrauch machten, darunter 52 männliche und 22 weibliche Paare.

Ehescheidungen

Die **Scheidungs zahlen** sind nach dem Höchststand 2007 im Jahr 2010 wie bereits 2008 und 2009 weiter zurückgegangen, 2010 allerdings sehr deutlich, wobei man aber längerfristig trotzdem einen Aufwärtstrend beobachten kann, mit deutlich geringerer Fluktuation als bei den Eheschließungen.

Insgesamt gab es 2010 genau **2.292 Scheidungen**, das ist der tiefste Stand seit 1994 und um 288 oder markante 11,2% weniger als 2009. Die so genannte **Gesamtscheidungsrate**, die den Anteil der Ehen angibt, die bei konstant bleibendem Scheidungsverhalten jemals geschieden werden, ist ebenfalls deutlich auf 39,9% gesunken und damit die fünfthöchste Rate unter den Bundesländern.

Die **Altersspanne** der geschiedenen Frauen reichte von 19 bis 83 Jahren, bei den Männern von 20 bis 85. Im Mittel waren die Frauen zum Zeitpunkt der Scheidung etwas über 41 Jahre alt, die Männer fast 44. Die Ehe, die **am längsten** bis zu ihrer Scheidung im Jahr 2010 währte, hatte immerhin einen Bestand von 57 Jahren und 9 Monaten aufzuweisen. Die **kürzeste Ehe** hingegen dauerte nur 8 Tage, die Scheidung wurde in diesem Fall bereits am Tag der Eheschließung beantragt!

Die **durchschnittliche Ehedauer** bis zur Scheidung beträgt genau **13,2 Jahre**, das so genannte "**verflixte**" **Ehejahr**, in dem die **höchsten Scheidungszahlen** zu finden sind, war 2010 das **sechste** (bisher am öftesten das dritte). Allgemein sind jüngere Ehen stärker von Scheidung betroffen, es fällt aber auf, dass in den letzten Jahren die Scheidungszahlen bei den Langzeitehen ein immer höheres Niveau erreichen, bereits mehr als jede 8. Scheidung passiert nach der „Silbernen Hochzeit“.

2010 waren wieder **9 von 10 Scheidungen einvernehmlich**, wobei ein Scheidungsverfahren aber 22 ½ Jahre dauerte, die Scheidung wurde bereits 1987 eingereicht, 15 hingegen wurden am Tag der Einreichung abgewickelt.

Mit längerfristig steigender Tendenz war **ein Drittel** aller geschiedenen Ehen **kinderlos**.

Bei fast zwei Drittel aller Scheidungen waren allerdings **Kinder** sämtlicher Altersstufen betroffen, das heißt auch 19- und Mehrjährige, insgesamt 2.690 Kinder, davon fast die Hälfte unter 14 Jahren. Damit waren bei fast zwei von fünf Scheidungen unter 14-Jährige betroffen.



Die **Betroffenheit von Scheidung** hat sich im Laufe der Zeit übrigens deutlich erhöht, und zwar ist nach den Daten 2010 bereits fast jeder 8. unter 14-Jährige und fast jeder 4. irgendwann von der Scheidung seiner Eltern betroffen.

Regional liegt bei der **Gesamtscheidungsrate** im Fünfjahresschnitt 2006-2010 der Großraum Graz an der Spitze, Graz-Stadt dabei mit 52,5% vor Graz-Umgebung mit 49,8% und Leibnitz mit 49,2%, gefolgt von Leoben und Knittelfeld mit 44,9 bzw. 44%.

Die niedrigste Gesamtscheidungsrate von lediglich 27,3% verzeichnet hingegen Murau, gefolgt vom ebenfalls ländlichen Bezirk Hartberg mit 28,8%, womit Murau nur etwas mehr als die Hälfte der Rate von Graz-Stadt aufweist!

Zusammenfassung

Wiederum mehr Steirerinnen und Steirer mit einem neuen historischen Bevölkerungshöchststand, insbesondere aufgrund von verstärkter internationaler Zuwanderung, eine sinkende Zahl an Todesfällen trotz höherer Zahl an älteren Menschen mit in Folge stark gesteigener Lebenserwartung, weiterhin sehr niedrige Säuglingssterblichkeit, deutlich mehr Eheschließungen bei gleichzeitig stark rückläufiger Scheidungszahl, und last but not least trotz eines weiteren Rückgangs der Zahl der potentiellen Mütter eine gestiegene Zahl an Geburten - man muss sich dabei immer vor Augen halten, dass die derzeitige Bevölkerungsbewegung die zukünftige Alters- und Bevölkerungsstruktur in der Steiermark bestimmt!

Homepage der Landesstatistik: statistik.steiermark.at, mit laufend neuen und interessanten Inhalten!